

Kabarettist Christian Hölbling begeistert in der Eugen-Hohly-Halle mit seiner Kunstfigur „Helfried“ die Besucher

VON UNSERER MITARBEITERIN
SIMONE DORRA

Welzheim.
Er ist schon im „Quatsch Comedy Club“ auf Pro Sieben aufgetreten, hat bei „Genial daneben“ auf Sat 1 mitgeraten und für 3 Sat moderiert. Seine Bühnenprogramme wurden mit Preisen überhäuft, und was er macht, ist meilenweit weg von den Untiefen deutscher Comedy. Am vergangenen Samstag war der österreichische Kabarettist Christian Hölbling mit der „Großen Helfried-Gala“ zu Gast in der Limes-Stadt.

Um kurz nach 20 Uhr hat der Parkplatz vor der Halle viele Lücken, die Stuhlreihen drinnen leider auch. Offenbar haben die Feiern am Vorabend zum 1. Mai doch eine größere Anziehungskraft als ein knapp vierzigjähriger Mann aus der Steiermark, der im beigefarbenen Anzug, mit straff zurückgekämmtem Haar und Brille auftritt. Eigentlich heißt er Christian Hölbling, heute Abend aber ist er „Helfried“, ein von keinerlei Menschenfreundlichkeit angekränkelter, bitterböser Studienrat aus dem Land von Sachertorte, Strauß und Georg Kreisler.

Der Vergleich mit Kreisler kommt nicht von ungefähr. Wo der Altmeister in seinen fiesen Chansons Tauben im Park vergiften ging und seelenvoll das „Mädchen mit den drei blauen Augen“ besang, da erzählt „Helfried“ in messerscharf prononciertem Dialekt von Jagdhund Heinrich, der seiner herzlich gehassten Tante gehörte, und der eines Tages in der Räucherammer an Ausdörrung zugrunde ging. Wer das unglückselige Tier dorthin verschleppt hat, verrät er nicht, aber die Zuhörer kichern, denn sie können es sich denken.

Sodann verbreitet er sich über die generelle Nutzlosigkeit von Haustieren, die man schließlich „jahrelang mästet, ohne sie jemals zu verspeisen“, und im selben Atemzug empfiehlt er indisches Katzencurry und weihnachtlichen „Kanari mit Rotkohl und Klößen“. Der Kanarienvogel von Tante Hedwig verschwand übrigens ebenso geheimnisvoll wie Hund Heinrich – ein

Schelm, wer Böses dabei denkt.

Als international angehauchter „Star-gast“ tritt ein gewisser Bert Schuster auf, ein Martiniglas in der Hand und die Sprache vom Cocktail bereits gefährlich aufgeweicht. Er stimmt „Putting on the Ritz“ und „You Sexy Thing“ an und hält schleimig arrogante Vorträge über die High Society. Nach der Pause erscheint im grün-schwarz karierten Kostüm die bereits sattsam bekannte Tante Hedwig, um eine Laudatio auf den vielfach preisgekrönten Neffen zu halten. Sie spannt einen Zuschauer ein, der ihr den Diaprojektor aufstellen darf, erzählt mit Kinderfotos illustrierte, makabre Anekdotchen aus Helfrieds Jugend und tut das so herrlich böse, dass das Publikum vor Vergnügen quietscht.

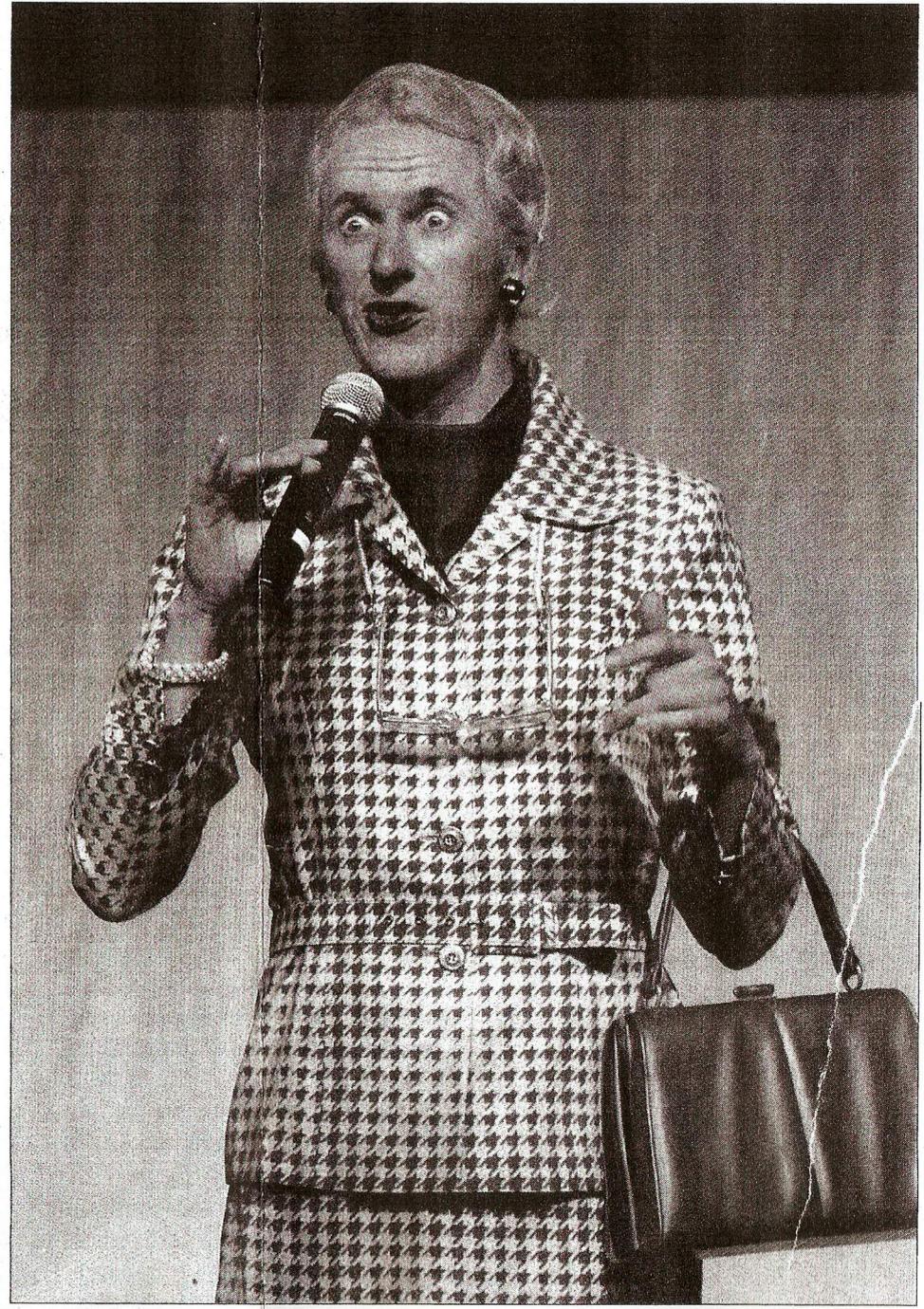
Tiefschwarzer Humor, geschliffene Sprache

Dabei ist der Humor des vielseitigen Hölbling zwar oft tiefschwarz, aber niemals platt. Die Leute, die sich bei Mario Barth und Konsorten auf die Schenkel klopfen, würden viele seiner diskret angedeuteten Gags wahrscheinlich nicht wahrnehmen. Seine Sprache ist geschliffen, jede Nuance „sitzt“, und obendrein singt er auch noch ausgezeichnet. Außerdem nimmt er sich selbst niemals ernst, findet schnell einen Draht zu seinen Zuhörern und freut sich sichtlich, als die seine Kunst am Schluss des Abends mit großem Beifall quittieren und sich nicht weniger als drei Zugaben erklatschen. Möge er bald wiederkommen – und dann aber hoffentlich in ein brechend volles Haus.

Vielseitig engagiert

- Christian Hölbling hat nicht nur „Helfried“ erfunden, er ist auch Gründer eines **Humorfestivals** im österreichischen Velden. Obendrein hat er als Journalist gearbeitet, eine **Kulturzeitschrift** ins Leben gerufen, **Workshops** für Jugendliche veranstaltet, und er engagiert sich seit 1998 auch noch als **Krankenhausclown**.

■ Hölbling ist verheiratet und lebt mit Frau und zwei Töchtern **am Wörthersee** in Kärnten.



Herrlich böse Anekdotchen: Christian Hölbling als Tante Hedwig

Bild: Ueberr...